

Michael Vanderhoeven, *La terre sigillée*. Cahiers de l'Institut Archéologique Liégeois 1. Lüttich 1984. 34 Seiten und 28 Tafeln.

Für das Institut Archéologique Liégeois hielt M. Vanderhoeven 1983 drei einführende Vorlesungen über die Entwicklung der Terra sigillata, deren Zusammenfassung in französisch jetzt vorliegt. Es ist beabsichtigt, weitere Seminare über Themen der Archäologie folgen zu lassen und auf die gleiche Weise einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Eine kurze Einführung in das Studium der Terra sigillata von einem Kenner sowohl der französischen als auch der deutschen Fachliteratur ist zu begrüßen. Der Verf. hat seine Zusammenfassung in zwei Teile gegliedert. Auf S. 1–23 behandelt er den Terminus Terra sigillata, die Herstellungsweise und die Formen dieser Keramik, die Namenstempel und die verschiedenen Gruppen der Werkstätten. Für Studenten und andere Interessierte, die nicht über Handbücher verfügen, sind vor allem die Tafeln mit den Typen von Dragendorff, Déchelette, Knorr, Curle, Loeschcke, Ritterling und Chenet sowie der Kommentar dazu nützlich (S. 30 ff.).

Der Text ist knapp und benutzt in der Regel – leider nicht immer – die neueste Literatur, z. B. hinsichtlich der arretinischen Keramik aus Haltern und Neuss. Auf der Übersichtskarte der Produktionszentren (Taf. 1) sind allerdings nicht nur mehrere unwichtige Orte der Übersichtlichkeit wegen ausgelassen worden, sondern auch die für das Verständnis des Aufkommens der südgallischen Keramikindustrie unentbehrliche Werkstatt von Bram, an der von Narbonne nach Toulouse führenden Straße gelegen, wo die bisher ältesten Spuren von Sigillata-Töpfern auf gallischem Boden gefunden wurden (vgl. C. M. WELLS, *L'implantation des ateliers de céramique sigillée en Gaule*. Figlina 2, 1977, 1–11).

Bei der Datierung der Anfänge der Töpfereien von La Graufesenque und Montans hat sich der Verf. offenbar der Meinung von Oxé angeschlossen, der Montans als Ausgangspunkt für das Entstehen der südgallischen Töpfereien betrachtete. Neuere Untersuchungen in La Graufesenque (A. VERNHET, *La Graufesenque, atelier de céramique gallo-romain* [1979]) haben aber gezeigt, daß die ältesten Erzeugnisse in höherem Maße, als Hermet und Oxé vermutet haben, von arretinischen Vorbildern beeinflusst waren. Möglicherweise haben sich hier Angehörige der Werkstatt des Ateius niedergelassen und mit dem Betrieb der Töpfereien angefangen (vgl. Gallia 41, 1983, 479).

Das Übergehen von La Madeleine ist für Deutsche und Niederländer kaum zu verstehen; für belgische Studenten ist diese ostgallische Werkstatt, die kaum nach Belgien exportiert zu haben scheint, vielleicht weniger wichtig, doch hätte das Vorhandensein von Produkten aus diesem Ort in Tongern, Gent, Jusleville und Virton eine Besprechung gerechtfertigt. Die Behandlung der in Belgien ebenfalls seltenen Trierer Terra sigillata basiert im wesentlichen auf der Arbeit von Fölzer (1913). So erscheint hier auch noch Alpin(i)us als ein Trierer Töpfer, obwohl I. HULD-ZETSCHKE (Trierer Zeitschr. 32, 1969, 221–231) gezeigt hat, daß dieser Töpfer niemals in Trier arbeitete und daß er ziemlich sicher 'zumindest zeitweilig in Haute-Yutz an der Mosel Reliefsigillata herstellte'. Die Trierer Ware, die Fölzer und Oelmann irrtümlich als Produkt dieses Alpinus verstanden, ist damit anonym geworden und wird heute am besten als Ware der Trierer Werkstatt II bezeichnet (I. HULD-ZETSCHKE, *Trierer Reliefsigillata, Werkstatt I* [1972] 89–91).

Die Einführung endet (S. 24–26) mit einem nützlichen Literaturverzeichnis zu den in Belgien und den Niederlanden gefundenen Sigillaten. Für die Niederlande könnte man diese Liste um mehrere Aufsätze erweitern: J. F. BLOEMERS u. H. SARFATJ, *A Roman Settlement at De Woerd, Valkenburg (South-Holland) Report I: The Potters' Stamps*. Ber. ROB 26, 1976, 133–161. – J. E. BOGAERS u. J. K. HAALEBOS, *Problemen rond het Kops Plateau*. Oudheidk. Meded. 65, 1975, 127–178. – DIES., *Opgraven in de Romeinse Legioensvestingen te Nijmegen III (Canisiuscollege, Hoge Veld, 1975–1977)*. Oudheidk. Meded. 61, 1980, 39–111 mit Abb. 19 (frühe arretinische Schrägrandteller aus den ersten Jahren der römischen Okkupation). – W. GLASBERGEN u. S. M. E. VAN LITH, *Italische und frühe südgallische Terra sigillata aus Velsen (Provinz Nord-Holland)*. *Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta* 17–18, 1977, 5–21. – C. G. A. MORREN, *Een terra sigillata-handelaar te Nijmegen*. Numaga 13, 1966, 223–232 (wichtiger frühflavischer Fundkomplex u. a. mit verzierten Sigillaten mit Bodenstempeln VANDERIO und Stempeln des Mommo). – P. STUART, *Een Romeins grafveld uit de eerste eeuw te Nijmegen. Onversierde terra sigillata en gewoon aardewerk*. Oudheidk. Meded. 57, 1976, 1–148.